

# WF **sender**

Organ der SED-Betriebs-  
parteiorganisation

VEB Werk  
für Fernsehelektronik

3. Juli-Ausgabe  
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

27/76

Träger des Karl-Marx-Ordens

## Verantwortungsbewußt Plan 1977 beraten

Am 13. Juli berieten die Mitglieder des Kollektivs „Luis Fürnberg“, RF 3 (siehe Foto), ihren Plan für das kommende Jahr. Die anspruchsvollen Ziele, die die Kollegen 1977 verwirklichen wollen, erfordern die Schöpferkraft und Einsatzbereitschaft aller Kollegen.

Dieser Notwendigkeit Rechnung tragend, hatte sich Genosse Glücksmann, stellvertretender Abteilungsleiter, besonders intensiv vorbereitet. Es galt, einen realen Plan aufzustellen, der die Zustimmung der Kollegen finden mußte, der aber auch der vollen Realisierung aller Aufgaben des Bereiches, gemessen an der gesellschaftlichen Notwendigkeit, dienen muß. Deshalb sprach Genosse Glücksmann feinfühlig mit jeder Kollegin und jedem Kollegen, wog deren Leistungsvermögen ab, um Reserven aufzudecken und holte sich sachkundigen Rat.

So kamen die Planvorschläge am 13. Juli für keinen überraschend. Ziel 1977 ist im Bereich RF eine Steigerung der Arbeitsproduktivität auf 124 Prozent. Deshalb erörterten die Kollegen Fragen der Technologie, der Disponibilität jedes einzelnen, die Möglichkeit einer zweiten Schicht sowie Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Aber auch Kritisches wurde gesagt zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs. Eine schlechte Organisation gefährdet die Kontinuität des Arbeitsprozesses. Die Kollegen werden hektisch und unlustig, der Plan ist in Gefahr.

Verantwortungsbewußt ringen die Kollegen aus RF 3 um die Erfüllung der Aufgaben des zweiten Halbjahres 1976, um damit einen guten Übergang zum neuen Planjahr zu schaffen.



Mitglieder des Kollektivs „Luis Fürnberg“, RF 3, bei der Plandiskussion

Foto: Bildstelle

## 30 Jahre KDT – Bilanz und Perspektiven

Am 2. 7. 1976, wenige Wochen nach Abschluß des IX. Parteitages der SED, konnten die Mitglieder unserer sozialistischen Ing.-Organisation auf eine 30jährige, erfolgreiche Entwicklung der KDT zurückblicken. Diese Entwicklung war von Anfang an durch das Vertrauen und die unmittelbare Unterstützung der Partei der Arbeiterklasse, durch die enge Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft und durch eine hohe Einsatzbereitschaft der Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker und Ökonomen gekennzeichnet.

Bereits in den ersten Monaten des Jahres 1946 wurden im damaligen Verband der technischen Angestellten des FDGB die Vorbereitungen zur Gründung der Ing.-Organisation getroffen und im Mai des gleichen Jahres ein entsprechender Vorschlag des FDGB bestätigt.

In dieser Entwicklungsphase kam es darauf an, alle aufbauwilligen Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker für die Aufgaben der Kammer der Technik zu gewinnen, sie bei der Bildung eines richtigen Standpunktes zu den gesellschaftlichen und ökonomischen Verhältnissen der antifaschistisch-demokratischen Ordnung sowie bei der Lösung der komplizierten fachlichen Aufgaben zu unterstützen.

Der mit der Gründung der DDR beginnende beschleunigte Aufbau un-

serer Wirtschaft machte es erforderlich, die Aufgaben der Ing.-Organisation mit den Zielen der Volkswirtschaftspläne abzustimmen und die Potenzen der freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit in enger Zusammenarbeit mit der Arbeiterklasse zur schnellen Steigerung der Arbeitsproduktivität in allen Bereichen wirksam zu nutzen.

Unter Führung der Partei der Arbeiterklasse und in enger Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft entwickelte die sozialistische Ing.-Organisation von KDT-Kongreß zu KDT-Kongreß vielfältige Formen und Methoden der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, die maßgeblich zur effektiven Lösung von volkswirtschaftlich wichtigen Aufgaben auf den Gebieten der Forschung, der Entwicklung, Technologie und Produktion sowie der fachlichen und gesellschaftlichen Weiterbildung beigetragen haben. Die zwischen dem VIII. und IX. Parteitag der SED von den Kollektiven und Mitgliedern der KDT entwickelten Initiativen und erreichten Arbeitsergebnisse stellten einen wirkungsvollen Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe dar und bewiesen die hohe Leistungsbereitschaft unserer Ing.-Organisation.

In Vorbereitung und Auswertung des IX. Parteitages der SED haben die Kollektive und Mitglieder der sozialistischen Ing.-Organisation reichliche zusätzliche Initiativen und

schöpferische Aktivitäten zur Erfüllung und gezielten Übererfüllung volkswirtschaftlich wichtiger Aufgaben entwickelt. Die in den KDT-Plänen IX. Parteitag enthaltenen Verpflichtungen und die bisher erreichten Ergebnisse bringen eine vollkommen neue Qualität der sozialistischen technischen Gemeinschaftsarbeit zum Ausdruck und stellen ein klares Bekenntnis der Ing.-Organisation zur Wirtschafts- und Sozialpolitik von Partei und Regierung dar.

Die Entwicklung unserer sozialistischen Ing.-Organisation wird maßgeblich durch das auf dem IX. Parteitag der SED beschlossene Parteiprogramm und durch die bestätigte Direktive zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1976 bis 1980 bestimmt.

Aus diesem Grunde erarbeiten und diskutieren die Kollektive und Mitglieder unserer sozialistischen Ing.-Organisation gegenwärtig sehr sorgfältig und verantwortungsbewußt ihren gesellschaftlichen Standpunkt zum Entwurf des Fünfjahrplanes 1976 bis 1980 mit dem Ziel, in Abstimmung mit den staatlichen Leitungen die Lösung neuer anspruchsvoller Aufgaben mit hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung zu übernehmen.

Waldhausen  
Öffentlichkeitsarbeit  
BS der KDT

Am 13. August 1976 findet um 17.45 Uhr in der Karl-Marx-Allee ein Appell und Vorbeimarsch der Berliner Kampfgruppen der Arbeiterklasse statt. Die Berliner Bevölkerung ist aufgerufen, Spalier zu bilden. Wir sind als WF-Angehörige dabei und treffen uns vor dem Café Moskau auf dem Bürgersteig am 13. August 1976 um 17.30 Uhr.

### Beteiligung am Neuererwesen

Im ersten Halbjahr 1976 beteiligten sich 26 % aller Werktätigen unseres Betriebes am Neuererwesen. Der Nutzen, den sie erzielten, beträgt mehr als 6,2 Mio Mark.

### Vorbildliche Kollektive

In Auswertung des II. Quartals 1976 wurden als vorbildliche sozialistische Kollektive des Fachdirektorats T ermittelt, das

Kollektiv „Nipkow“	TM 3
Kollektiv „H. Hertz“	TM 7
Kollektiv „A. Zweig“	TM 1
Kollektiv „L. Boltzmann“	TAM 2
Kollektiv „Lezaky“	TAG 2

**Unsere Verpflichtung: bis 31. Juli 1976 den Plan der WP 1976 anteilig mit 59,1 Prozent erfüllen**

## das argument

Wir setzen die Diskussion der Dokumente, die auf dem IX. Parteitag unserer Partei behandelt wurden, zielstrebig fort. Sie besitzen für einen längeren Zeitraum Gültigkeit und sollen unser Denken und Handeln im Sinne unserer Partei in allen Bereichen unseres Lebens bestimmen. Die Ziele, die durch den Parteitag beschlossen worden sind, besitzen eine reale Grundlage, erfordern jedoch zur Umsetzung in die Praxis das aktive Mitgestalten jedes einzelnen Bürgers unseres Staates und erst recht jedes einzelnen Genossen. Schon Friedrich Engels begründete in seinen grundlegenden Werken worin der Reichtum einer Gesellschaft liegt, nicht im Anhäufen von Geld, sondern in der zielstrebigsten Arbeit aller seiner Mitglieder. Aus diesem Grund besitzt eine sozialistische Gesellschaftsordnung alle Voraussetzungen, um den Reichtum, der allen Mitgliedern nach Leistung und Fähigkeit zuerkannt wird, planmäßig und kontinuierlich zu steigern. Die wirtschaftliche Entwicklung nach dem VIII. Parteitag war für unseren Staat und damit

## Jetzt handeln wir

auch für uns alle eine fruchtbare Etappe. Jeder einzelne konnte das an stabilen Preisen der Grundnahrungsmittel, Mieten, Fahrpreisen, einer kontinuierlichen Versorgung mit Nahrungs- und Genußmitteln, einer verbesserten Bereitstellung technischer Konsumgüter selbst feststellen. Dabei gibt es natürlich auch Kritikwürdiges und solches, was uns manchmal ärgert. Doch wir sind insgesamt vorwärtsgekommen, nicht weil unser ZK und die Regierung nur gute Maßnahmen beschlossen haben, sondern weil alle Werktätigen unserer Republik unter Führung unserer Partei den richtigen Kurs steuern, weil wir alle durch unsere gute Arbeit mit zum Wachsen und Werden unserer Gesellschaftsordnung beigetragen haben und in Zukunft das auch so sein wird. Deshalb gilt auch unser Dank allen Kollegen, die in der Hitzeperiode der letzten Wochen hohe Leistungen vollbracht haben.

In der Direktive zur Entwicklung der Volkswirtschaft werden anspruchsvolle Ziele gestellt. Um nur

einige hier zu nennen. Um unser Nationaleinkommen, die wichtigste Quelle unserer stabilen und kontinuierlichen Entwicklung auf 130 Prozent zu steigern, macht sich die Steigerung der industriellen Warenproduktion in den 5-Jahrplänen der Industriebetriebe auf etwa 138 Prozent notwendig. Für das Planjahr 1977 bedeutet das für unseren Betrieb die Steigerung der Warenproduktion um 20 Mio M auf 298 Mio Mark. Die Direktive gibt uns Antwort auf das Wie, denn hier heißt es, daß diese Steigerungen durch die zielstrebigste Steigerung der Arbeitsproduktivität insbesondere durch Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik zu erreichen sind. Hier kommt die klare politische Zielrichtung unserer Partei zum Ausdruck, nicht etwa durch einfache Maßnahmen der Erhöhung der Intensität, sondern durch umfassende Anwendung wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse, ihrer schnelleren Umsetzung durch unsere Arbeiter, Technologen und Konstrukteure.

Walter Jäckel



## Zum System der fehlerfreien Arbeit

## Übereinstimmung von Erzeugnis- und Materialqualität sichern

Fast alle Erzeugnisse unseres Werkes beinhalten B-Teile, die auf stanztechnischem und chemigrafischem Wege hergestellt werden. Die Qualität, die der Verbraucher von unseren Erzeugnissen erwartet, hängt in nicht unbedeutendem Maße von der Qualität der für die B-Teile eingesetzten Materialien ab. Das gleiche gilt für die dabei entstehenden ökonomischen Fragen. Setzt man die Ausführungen von Erich Honecker aus dem Bericht des ZK an den IX. Parteitag der SED als Maßstab an, daß nur das verbraucht werden kann, was vorher erarbeitet wurde, und daß man gute Qualität nur kaufen kann, wenn gute Qualität produ-

ziert wird, dann stellen sich die konkreten Aufgaben auf dem Gebiet der Materialökonomie in Verbindung mit den qualitativen Forderungen fast von selbst. Wir meinen, daß es eine konkrete Schlußfolgerung ist, wenn in den nächsten Jahren zielgerichtet mit den Materialproduzenten zu langfristigen Entwicklungsprogrammen übergegangen wird, die konsequent eine schrittweise Erhöhung der Qualität bei gleichzeitiger Senkung der Preise und der Kosten beinhalten müßten.

Wir vertreten deshalb die Meinung, jetzt konzentriert vorzugehen und die materialproduzierenden Betriebe durch detaillierte Zuarbeiten mit

Entwicklungsforderungen und Nutzensnachweisen in die Lage zu versetzen, unsere berechtigten Forderungen durchzusetzen. Gerade in der jüngsten Zeit sind Beispiele wie Trägerstreifenmaterial und ähnliches zu nennen, die deutlich machen, daß nur dieser gemeinsame Weg gangbar ist.

Der IX. Parteitag hat besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Qualität vieler Erzeugnisse immer stärker vom Niveau der elektrotechnischen und elektronischen Ausrüstungen bestimmt wird. Davon sollte unser Betrieb ausgehen.

Boßchert, Kollektiv „Spartakus“, S

## Unterstützung mit Rat und Tat

Zur Unterstützung der MMM-Bewegung 1976 wurden im Werkteil Bildröhre 35 Vereinbarungen abgeschlossen, die sich auf 11 Exponate und 24 Aufgaben zur Materialeinsparung im Produktionsprozeß bezogen. Die Mitglieder des KDT-Aktivs B hatten sich die Aufgabe gestellt, die Jugendlichen insbesondere bei der Realisierung der Exponate mit Rat und Tat zu unterstützen. Auf der Betriebs-MMM 1976 wurde das Exponat „Dosierung von Medien mit Hilfe des Systems DRELOBA“ mit dem Ehrenpreis der Betriebssektion der KDT ausgezeichnet. Als Ergebnis der auf dem Gebiet der Materialökonomie mit den Jugendlichen abgeschlossenen Vereinbarungen konnten per 31. 5. 76 Einsparungen in

Höhe von 531,8 TM, darunter 217,1 TM Grundmaterial und 6,1 TM Grundlohn erwirtschaftet werden.

Die KDT-Mitglieder aus der technologischen Fertigungsvorbereitung unseres Werkteiles arbeiten mit den produzierenden Abteilungen gerade auf diesem Gebiet eng zusammen. Sie werten die Ergebnisse gemeinsam aus und orientieren auf neue Schwerpunkte in der Materialwirtschaft. Die erreichten Ergebnisse finden ihren Niederschlag in der technischen Dokumentation für das laufende Jahr und bei der Vorbereitung des Planes für das folgende Jahr.

Buchmann

KDT-Aktiv Bildröhre

## Arbeitszeitverlagerung

Auf Grund des Beschlusses des Ministerrats der DDR in Übereinstimmung mit dem Bundesvorstand des FDGB über Arbeitszeitverlagerungen im Zusammenhang mit gesetzlichen Feiertagen wird

— die Arbeitszeit des 8. Oktober 1976 (Freitag) —

— auf Sonnabend, den 2. Oktober 1976,

— die Hälfte der Arbeitszeit des 24. Dezember 1976 (Freitag) und des 31. Dezember 1976 (Freitag) auf Sonnabend, den 4. Dezember 1976 vorverlegt.

## Wie geht es weiter mit dem Studium der Materialien?

Im Parteilehrjahr, FDJ-Schuljahr und in den Schulen der sozialistischen Arbeit werden die Dokumente und Beschlüsse des IX. Parteitages der SED kontinuierlich ausgewertet. Folgende Themenstellungen für die einzelnen Schulungsarten machen das deutlich:

Parteilehrjahr Oktober 1976 — „Der IX. Parteitag der SED über die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und die Schaffung grundlegender Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus in der DDR“;

FDJ-Studienjahr November 1976 — „Der IX. Parteitag der SED über den revolutionären Weltprozeß und die außenpolitischen Ziele der SED“; Schulen der sozialistischen Arbeit September 1976 — „Die Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus“. Die Betriebsschule des ML beginnt ihren Themenplan am 10. September 1976.

Für das Parteilehrjahr 76/77 erfolgt in den Mitgliederversammlungen August 1976 die Einstufung. Dabei gilt zu berücksichtigen, daß die Zirkelzusammensetzung so wie im vergangenen Jahr bestehen bleiben sollte. Um möglichst alle Jugendlichen für das FDJ-Schuljahr zu gewinnen, sollte mit den APO und AGL eine Abstimmung erfolgen. Empfehlungen für das Literaturstudium: Bericht des ZK an den IX. Parteitag, Programm der SED, Direktive 1976 bis 1980 sowie Werke von Marx, Engels und Lenin, zusammengefaßt in dem Sammelband „Über den sozialistischen Aufbau“, 4,20 M.

Die Literatur sollte schnellstens bei den Literaturobleuten der APO bzw. bei den AFO-Leitungen bestellt werden.

In den Tageszeitungen ND, Junge Welt, Tribüne und in den Zeitschriften Einheit und Junge Generation erscheinen ab Juli 1976 Artikel für Propagandisten und Gesprächsleiter aller drei Studienarten. Die Anleitungen für die Propagandisten und Gesprächsleiter erfolgen in bewährter Form jeweils am 1. Montag des Monats.

Bildungsstätte

## Für den Agitator

26. Juli 1976:

Auswertung der Berliner Konferenz der europäischen kommunistischen und Arbeiterparteien

2. August 1976:

Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und die Stabilität der Verbraucherpreise

9. August 1976:

Der Schutz des sozialistischen Aufbaus und die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft (15 Jahre antifaschistischer Schutzwall)

16. August 1976:

Beschluß der Zentralen Parteileitung zur Führungsarbeit der BPO bei der Durchsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitages

Rohde, Sekretär der Agit.-Kommission

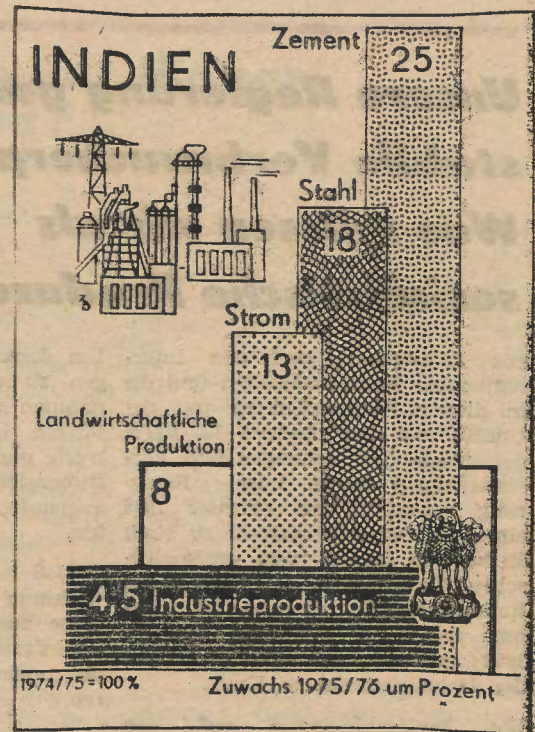
## Für jeden Leiter und Gewerkschaftsfunktionär

Neue Justiz  
 — Die Kollektivberatung — eine wichtige Form der Mitwirkung der Werktätigen am Strafverfahren (Heft 8/76)  
 — Ordnung und Sicherheit im sozialistischen Wettbewerb Heft 8/76  
 — Gesellschaftliche Erziehung von Strafrechtsverletzern durch Arbeitskollektive (Heft 9/76)  
 — Wege zur Durchsetzung von Ordnung und Sicherheit in einem Großbetrieb (Heft 9/76)  
 — Erfahrungen der FDJ mit Patenschaft über zurückbleibende Jugendliche (Heft 9/76)  
 — Zur Prüfung, unter welchen Voraussetzungen eine Neuerleistung von der Arbeitsaufgabe des Werktätigen umfaßt wird (Heft 12/76)  
 Tribüne — Die Konfliktkommission  
 — Anspruch auf eine Zwischenbeurteilung? (Beilage Nr. 18 vom 12. 5. 76)  
 — Das Arbeitsrecht und die sozialistische Intensivierung (Beilage Nr. 18 vom 26. 5. 76)

— Pflichtverletzungen des Betriebes bei Berufskrankheiten (Beilage Nr. 20 vom 2. 6. 76)  
 — Zur Behandlung von Freistellungen (Beilage Nr. 20 vom 2. 6. 76)  
 — Geltendmachung und Durchsetzung von Ansprüchen der Kasse der gegenseitigen Hilfe (Beilage Nr. 21 vom 9. 6. 76)  
 — Aushändigung der Beurteilung (Beilage Nr. 21 vom 9. 6. 76)  
 — Zur Mitwirkung der Gewerkschaft bei der Beendigung von Arbeitsrechtsverhältnissen (Beilage Nr. 22 vom 16. 6. 76 und Nr. 32 vom 23. 6. 76)  
 Tribüne — Arbeitsrecht —  
 — Invalidität und Arbeitsrechtsverhältnis (Nr. 77 vom 20. 4. 76)  
 — Leistung bei Pflege kranker Kinder (Nr. 82 vom 27. 4. 76 und Nr. 84 vom 29. 4. 76)  
 — Sozialleistungen für werktätige Mütter (Nr. 113 vom 10. 6. Nr. 118 vom 17. 6. und Nr. 121 vom 22. 6. 76)  
 Funke, Abteilungsleiter

## Wirtschaftliche Entwicklung Indiens

Das Wirtschaftsjahr 1975/76 war für Indiens Industrie erfolgreich. Die statistischen Ergebnisse (siehe Grafik) untermauern das. Für das Finanzjahr 1976/77 sieht der Budgetentwurf der indischen Regierung die bisher höchsten Finanzmittel für die Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft vor, die seit Einführung der Planung in Indien jemals bereitgestellt wurden. Im Mittelpunkt stehen die Verbesserung der Landwirtschaftsproduktion durch Bewässerung und die erhöhte Bereitstellung von Düngemitteln sowie die Steigerung der Produktion von Energie, Kohle, Erdöl, Eisen und Stahl.



ADN-Meldung

## Anspruchsvolle Ziele für FD Technik

Aus dem Referat zur APO-Versammlung am 12.7.

Genossinnen und Genossen, in diesen Tagen diskutieren wir unsere WF-Direktive zunächst für den Plan 1977. Auch für unser Fachdirektorat stehen anspruchsvolle Ziele. Deshalb möchte ich die Hauptkennziffern hier nennen. Die industrielle Warenproduktion des T-Bereiches wird 1977 12 Mio Mark betragen. Wenn es gelingt, die im Konzept vorliegende Ratiokonzeption des Bereiches TA in die Praxis zu überführen, bedeutet das für unseren Betrieb, daß mehr und schneller Arbeitsmittel, Werkzeuge und Formen bereitgestellt werden können. Damit ist auch für diese Genossen des Bereiches TA die Hauptaufgabe abgesteckt. Der Lohnfonds soll entsprechend den erbrachten Leistungen auf 101,8 Prozent steigen. Es gilt die Fehlzeiten zu senken. Die Beteiligung am Neuererwesen ist von 45 auf 48 Prozent zu steigern. Durch das Neuererwesen sind Reserven zu erschließen, um mehr Kosten zu

senken und Arbeitszeit einzusparen, d. h., es sind den Kollektiven gezielt Aufgaben vorzugeben, die in der Vorklärung solche Effekte erwarten lassen. Das Investgeschehen ist auf die Schwerpunkte des Betriebes zu konzentrieren. Die zur Verfügung stehenden 3,1 Mio Mark für das Baugeschehen müssen sinnvoll und rationell eingesetzt werden, um zukünftige Produktionsbereiche zu schaffen. Eine besonders wichtige Aufgabe für den Bereich TG besteht darin, die in der Umsetzungskonzeption enthaltenen Erweiterungen des Bereiches TA termin- und qualitätsgerecht zu sichern. Der Bereich TM hat umfangreiche Aufgaben im Plan der Instandhaltung im Umzugsplan zu erfüllen. Zusätzlich sind Kooperationsmöglichkeiten zum Bereich TA zur Sicherung wichtiger Überleitungsvorhaben zu erschließen. Durch die Abteilung T 1 ist die stabile Energieversorgung des Werkes

zu sichern, die Halle zwei als bedeutendstes Investvorhaben der letzten Jahre ist zielstrebig und mit hoher Qualität in den entsprechenden Teilbereichen in Betrieb zu nehmen. Durch die Abteilung T 4 ist die Bilanzierung wirksam zu verbessern. Damit werden Voraussetzungen für eine kontinuierliche Arbeit des gesamten Bereiches TA geschaffen. Um die hohen Planziele der nächsten Jahre zu sichern, kommt es doch vor allem auf die bewußte Mitwirkung aller Genossen und Kollegen an. Deshalb müssen wir Genossen die richtige politische Marschrichtung setzen und von unseren wirtschaftsleitenden Kadern fordern; ihren Kollektiven die Aufgaben zu erläutern, Vorschläge gründlich zu prüfen, den Kollektiven klare Antworten zu geben und die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik — dem wichtigsten Wesenszug unserer Politik — in ihren Verantwortungsbereichen durchzusetzen.

## Produktionspropaganda — was ist das?

Die Produktionspropaganda — ist eine populärwissenschaftliche Methode der sozialistischen Bewusstseinsbildung. Sie orientiert die Werktätigen vorwiegend auf die ständige Verbesserung und Vervollkommnung der sozialistischen Produktion, die neuesten wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse und hilft ihnen, die Prozesse der Produktion, der Technik und Technologie zu beherrschen; — erläutert und verbreitet systematisch die fortschrittlichsten wissenschaftlich-technischen, ökonomischen und organisatorischen Produktionsmöglichkeiten und Leitungsmethoden zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Effektivität und zur komplexen Durchsetzung der Intensivierungsfaktoren; — dient der Verallgemeinerung der Erfahrungen und Methoden der Neuerer, Rationalisatoren und besten Arbeiter des Betriebes, der DDR und besonders auch der sowjetischen Erfahrungen und Erkenntnisse.

## Bestarbeiter im Werkteil Diode

Seit sechs Jahren und acht Monaten hat der Werkteil Diode kontinuierlich den Monatsplan der Warenproduktion erfüllt. Das sind 80 Monate beharrlicher Kampf aller Mitarbeiter, auch in schwierigen und komplizierten Situationen, die staatlichen Aufgaben Monat für Monat zu erfüllen. Allen Beteiligten möchte die Werkteilleitung dafür besonderen Dank und Anerkennung aussprechen. Dieser Dank soll verbunden sein mit der Erwartung, alles zu tun um auch in den kommenden Monaten die Planerfüllung allseitig zu sichern. Im Monat Juni wurde der Plan der Gesamterzeugung mit 102,1 Prozent erfüllt. Alle Produktionsbereiche haben entsprechend

den einzelnen Typengruppen ihre Aufgaben mit über 100,0 Prozent erfüllen können. Für vorbildliche Leistungen im Monat Juni werden folgende Kolleginnen und Kollegen als „Beste des Monats“ ausgezeichnet:  
 DP 2.: Kollegin Hannelore Schulz, Brigade „A. Puschkin“  
 DP 2: Kollege Michael Pape, Brigade „M. Gorki“  
 DP 3: Kollegin Eleonore Braun, Brigade „Lux“  
 DP 3: Kollegin Renate Proße, Brigade „Jenny Marx“  
 DH 1: Kollegin Hannelore Völker, Brigade „Fehlerfreie Arbeit“

DH 2: Kollegin Karin Iwinski, Brigade „25. Jahrestag d. DDR“  
 DH 2: Kollegin Maria Ryzek, Brigade „25. Jahrestag d. DDR“  
 DH 2: Kollegin Waltraud Leck, Brigade „Vorwärts“  
 DH 3: Kollegin Traute Trajchel, Brigade „Fortschritt“  
 DH 3: Kollege Harald Stiller, Brigade „W. Pieck“  
 DE 1: Kollegin Eveline Blauert, DE 1/FÜ  
 DE 2: Kollege Günter Krüger, Brigade „Ernst Thälmann“  
 DE 2: Kollegin Christine Laskowski, Brigade „Elektronik“  
 DE 2: Kollegin Helga Resener, Bri-

gade „Ernst Thälmann“  
 DE 3: Kollegin Rosemarie Noack, Brigade „Salut“  
 DE 3: Kollegin Hannelore Berndt, Brigade „Wilma Espin“  
 DE 3: Kollegen Erika Krezin, Brigade „Wilma Espin“  
 DE 3: Kollegin Hildegard Sauer-mann, Brigade „25. Jahrestag FDGB“  
 DE 3: Kollegin Gisela Peters, Brigade „25. Jahrestag d. DDR“  
 DE 4: Kollegin Rosemarie Hoffmann, Brigade „Bauform B“  
 DE 4: Kollegin Renate Schadow, Brigade „Bauform L 2“  
 DE: Kollege Gerd Rottgard, Brigade „25. Jahrestag FDGB“

# Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

## Unsere Regierung garantiert stabile Verbraucherpreise – Was müssen wir als sozialistische Produzenten tun?

Die Entwicklung auf den internationalen Rohstoffmärkten und die in diesem Zusammenhang mit der UdSSR und den Ländern des RGW getroffenen Abmachungen und Vereinbarungen haben unsere Regierung veranlaßt, im Februar 1975 einen Ministerratsbeschuß zu einer Reihe von finanz- und preispolitischen Maßnahmen zu erlassen. Im Rahmen der beschlossenen Maßnahmen treten im Zeitraum 1976 bis 1979 umfangreiche Veränderungen der Industriepreise in Kraft.

Die Preiserhöhungen auf den internationalen Rohstoffmärkten ergeben sich daraus, daß einerseits durch die wachsende industrielle Produktion der Rohstoff- und Energiebedarf ständig steigt, und andererseits die Gewinnungskosten für Rohstoffe und Energie sich trotz Einsatz modernster Technik erhöhen, weil das Verhältnis von Abraum zu Kohle und die Transportwege zwischen Herstellungszentren und Verbrauchsorten sich immer mehr vergrößern. Diese Bedingungen treffen insbesondere im sozialistischen Wirtschaftslager zu. Die erhöhten Entstehungskosten müssen, um die ökonomische Hebelwirkung des Preises zu garantieren, auch in den Industriepreisen sichtbar gemacht werden. Das soll durch die Veränderung der Industriepreise für Energie, Rohstoffe, Materialien und anderer ausgewählter Erzeugnisse erreicht werden. Dieser reale Ausweis in den Betrieben ist notwendig, damit überall in unserer Volkswirtschaft richtig gerechnet wird und der Kampf um Materialeinsparung energischer, zielgerichteter und erfolgreicher geführt werden kann. Die Preisänderungen sollen also dazu beitragen, die Intensivierung mit neuen höheren Maßstäben an jedem Arbeitsplatz, in jedem Betrieb zu verwirklichen.

Durch die Preiserhöhungen ergeben sich für die Betriebe zunächst erhöhte Kosten. Diese erhöhten Kosten müssen durch zusätzliche Initiativen der Gesamtheit der Werktätigen unseres Betriebes abgefangen bzw. minimiert werden. Mit solchen Maßnahmen unterstützen wir unsere Regierung, die beschlossen hat, daß keine Auswirkungen auf die Verbraucherpreise für die Bevölkerung entstehen. Die Preise für Konsumgüter, Dienstleistungen, Mieten und Verkehrstarife bleiben unverändert. In unserem Betrieb ergeben sich, gemessen an den heutigen Verbrauchsnormativen für Energie und Rohstoffe, bezogen auf das Jahr 1977, Materialpreiserhöhungen. Hinzu kommt, daß unser Betrieb zur Verbesserung der Qualität und der Exportfähigkeit von moderneren Geräten und Anlagen Preisreduzierungen für die Erzeugnisgruppen FSA und SEK zu realisieren hat, die ab 1977 wirksam werden.

Um diese zusätzlichen Aufwendungen zu erwirtschaften, sind Maßnahmen und Initiativen der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb und Neuerwerbungen in neuen Dimensionen zu erschließen. Hauptaugenmerk ist dabei darauf zu richten, – daß in der Forschung und Entwicklung sowie Konstruktion Maßstäbe angewendet werden, die den effektivsten Materialeinsatz unter den neuesten Bedingungen garantieren,

– daß die Energie- und Materialverbrauchsnormen kontinuierlich überarbeitet und sofort planwirksam gemacht werden,

– daß die Sekundärrohstoffe nicht als Abfall betrachtet werden, sondern erfaßt, abgerechnet und als wertvoller Rohstoff genutzt werden und

– daß auf eine Substitution von teuren auf weniger teure Materialien orientiert wird.

Zur Realisierung dieser Schwerpunktaufgaben wurde in unserem Betrieb zu Ehren des IX. Parteitagess der SED entsprechend der Führungskonzeption des Betriebsdirektors in der Zeit vom 5. bis 10. April 1976 die Woche der Materialökonomie durchgeführt. Um allen Kollegen unseres Betriebes die Möglichkeit zu geben, sich über Preisänderungen von Materialien zu informieren, wurde vom Fachdirektorat Ökonomie am 8. April 1976 eine Konsultation zu Fragen der finanz- und preispolitischen Maßnahmen durchgeführt.

Die Konsultation ergab erste Hinweise, aber auch die Notwendigkeit, daß die Diskussionen in den Bereichen, Abteilungen, Entwicklungskollektiven und Gewerkschaftsgruppen fortgesetzt werden müssen. Deshalb wurde im Zusammenhang mit der Eröffnung der Plandiskussion 1977 festgelegt, daß regelmäßig Konsultationen durchgeführt werden.

Frank Ewert, APO Röhren

# Neue Maßstäbe im sozialistischen Wettbewerb

Die Werktätigen des Werkteiles Röhren drückten in der Auswertung der Dokumente des IX. Parteitagess der SED auf den gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen ihre volle Zustimmung zu den Dokumenten und zur Politik der Arbeiterpartei aus. Das zeigte sich darin, daß sie sich schöpferisch mit der gegenwärtigen und zukünftigen Aufgabenstellung unseres Werkteils in ihren spezifischen Verantwortungsgebieten beschäftigten. Schon in den ersten Diskussionen in den Gewerkschaftsgruppen kam es zu konkreten Wettbewerbspflichtungen, die weit über die bisherigen Verpflichtungen hinausgingen. In kritischen Auseinandersetzungen bekannten sich die sozialistischen Kollektive und Gewerkschaftsgruppen zur Notwendigkeit der Ausschöpfung aller Reserven in ihrem Verantwortungsbereich. So verpflichtete sich zum Beispiel das Kollektiv „Ernst Abbe“ aus RG, seine eingegangenen Verpflichtungen bei der Bearbeitung von Wiederherstellern in Höhe von 100 000 Mark auf 150 000 Mark zu erhöhen. Das Kollektiv „Chemigrafie“ aus dem Bereich RV schloß sich als ein weiteres Kollektiv an, nach der sowjetischen Arefjewa-Methode zu arbeiten. Es ging die Verpflichtung ein, die volle Produktionsmenge von Röhreneinbauteilen für 10 Tage aus eingepartem Material zu erarbeiten. Viele Verpflichtungen zur Verbesserung der Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens im Zusammenhang mit der Senkung der Fehl- und Ausfallzeiten, zur Materialökonomie im Zusammenhang mit der Unterschreitung der Ausschussfaktoren an den wichtigsten Stellen unseres Werkteiles wurden bereits eingegangen. Den Kollektiven ist es klar, daß die großen vor uns stehenden Aufgaben nur in einer guten Wettbewerbsatmosphäre zu lösen sind. Darum beschäftigen sich die Kollektive und Gewerkschaftsgruppen unter Führung der Abteilungsgewerkschaftsorganisationsleitung und ihrer Wettbewerbskommission kontinuierlich mit der Wettbewerbsmethode und der Weiterentwicklung der Formen des Wettbewerbes. Uns ist bewußt, daß diese Methode selbst nicht allein den Wettbewerb vorantreibt, sondern daß viele Voraussetzungen notwendig sind, um die hohe Planaufgabenstellung von 1976 und auch von 1977 zu lösen.

Eine dieser Fragen, die die Gewerkschaftsleitung auf ihren Beratungen immer wieder anspricht, ist die Frage nach der wachsenden Kontinuität des Produktionsprozesses. Die Leitung der AGO und ihre Kommission führt in der Auswertung

der Beschlüsse des IX. Parteitagess gegenwärtig Problem Diskussionen durch, Problem Diskussions zu den Aufgaben der Gewerkschaftsleitung in unserem Verantwortungsbereich und insbesondere Problem Diskussionen zur Verbesserung der Wettbewerbsführung. Sachlich ist es sicherlich richtig, wenn man feststellt, daß die Wettbewerbsführung sich im gesamten WF, aber auch in unserem Verantwortungsbereich, im Werkteil Röhren, wesentlich qualifiziert hat. Das kommt unter anderem darin zum Ausdruck, daß die Wettbewerbsmethoden mannigfaltiger geworden sind, das kommt zum Ausdruck darin, daß wir es verstanden haben, bewährte sowjetische Wettbewerbsmethoden als ständigen Bestandteil der Wettbewerbsorganisation einzuführen zu lassen. Es gibt aber auch kritische Aspekte hinsichtlich der Wettbewerbsführung, und die sind zu sehen in der Organisation der notwendigen Atmosphäre innerhalb des Wettbewerbes. Es muß in bezug auf die außerordentlich großen Aufgabenstellungen, die unserem Werkteil bevorstehen, festgestellt werden, daß sich künftig neue Erfordernisse in die Wettbewerbsmethodik, in die Wettbewerbsabrechnung gestellt werden müssen. Wir haben gegenwärtig in der Problem Diskussion festgestellt, daß einige Faktoren aus der weiteren Belebung der Wettbewerbsatmosphäre hemmen. Welche Faktoren sind das:

Die Leitung der AGO vertritt die Auffassung, daß die geforderte Einheit zwischen der Leitungstätigkeit unserer Wirtschaftsfunktionäre und die Leitungstätigkeit der gesellschaftlichen Leitung und die Wettbewerbsführung ungenügend entwickelt ist. Der außerordentlich hohe Anteil von spontanen operativen Leitungsfragen im Betrieb, angefangen in der Direktion beim Betriebsdirektor bis zu den Bereichen und Abteilungen, wirkt sich negativ auf die Wettbewerbsführung aus. Unsere gemeinsame Aufgabenstellung muß sein, als Betriebskollektiv bereits mit dem Beginn der Plandiskussion 1977 entsprechende Voraussetzungen zu schaffen, um diese Hemmnisse für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs für 1977 jetzt schon abzubauen.

Unser Anliegen muß es darum sein, heute schon konstruktivere Lösungsvarianten den Kollektiven vorzugeben, damit sie bei der Diskussion um die hohe Aufgabenstellung für 1977 bei der Diskussion um die Erfüllung der Kennziffern und der Gestaltung von realen Plänen auch die entsprechende Methodik des „WIE“, wie sie die entsprechenden Aufgaben erfüll-

len, diskutieren können. Wir wollen als Fazit aus der Problem Diskussion festgestellt wissen, daß es uns nicht nur beim Wettbewerb und bei der quartalsweisen Wettbewerbsabrechnung darum geht, daß wir um die Lösung der absoluten Zielstellung kämpfen. Die Wettbewerbskommission und die Leitung der AGO Röhren erarbeiteten Thesen zur Wettbewerbskonzeption 1977. Diese Thesen werden in allen Gewerkschaftsgruppen im Zuge der Plandiskussion schöpferisch beraten und mit praktischen Erfahrungen ergänzt. Aus diesen Thesen soll eine Konzeption erstellt werden.

Wir sind uns im klaren, daß wir die objektiven Vergleiche unter den Wettbewerbskollektivern im Werkteil Röhren nicht erreichen werden. Diese Frage läßt sich auch nicht mit der Wichtigkeitsverschiebung der ökonomischen Kennziffern erreichen, sondern es wird eine Frage der begründeten Leitungsentscheidung sein.

Wir sehen als weiteres hemmendes Problem gegenwärtig in der Wettbewerbsführung, daß die hohe Effektivität, gute Ergebnisse in der Wettbewerbsführung in direkter Abhängigkeit von der realen Gestaltung der Pläne stehen. Die Plandiskussion verlangt in den Gewerkschaftsgruppen, in den sozialistischen Kollektiven des Werkteiles Röhren ein intensives Ringen um die Lösung der aufgegebenen Zielstellungen. Kritisch muß noch festgestellt werden, daß die Zeit zur Aufbereitung der Kennziffern für unsere Kollektive wie auch schon in den vergangenen Jahren ungenügend bemessen war.

Die gegenwärtige Produktionssituation macht es uns nicht leicht, die hohen Aufgaben für 1977 zu betonen.

Die sozialistischen Kollektive werden während der Plandiskussion alle Reserven versuchen auszuschöpfen, alle Initiativen zu entfalten, um einen anspruchsvollen, aber realen Plan für den Werkteil Röhren 1977 zu erstellen.

Wir haben sicherlich auch in der Vergangenheit viele Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen innerhalb unseres Verantwortungsbereiches gelöst, mit einer guten Portion gewerkschaftlicher Hartnäckigkeit. Unser Klassenstandpunkt wird auch gegenwärtig bei den anstehenden Problemen in einigen Abschnitten des Werkteiles zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen verlangt.

Die Steigerungsraten für das Plan-



## Was bedeutet für uns Zeitgewinn?

Was stellt der Zeitgewinn in seiner konkreten Form für die Mitglieder der Kollektive dar? Bei der Beantwortung dieser Frage muß man davon ausgehen, daß der in unserer Volkswirtschaft und damit auch in jedem Verantwortungsbereich einer Brigade oder eines Meisterbereiches zu erreichende notwendige Zeitgewinn nicht nur in Stunden und Minuten an Arbeitszeit ausgedrückt werden kann, sondern auch in seiner vergegenständlichten Form in jedem Gramm Material, das beispielsweise durch eine Unterschreitung der Ausschussfaktoren gewonnen werden kann und in jeder Kilowattstunde bzw. Kubikmeter Stadigas, der durch eine rationelle Energieanwendung eingespart werden konnte, seinen Niederschlag findet.

Gehen wir davon aus, daß das Nationaleinkommen die einzige Quelle für die Bildung der in der Direktive für den Perspektivplanraum bis 1980 einzusetzenden gesellschaftlichen Fonds ist und dieses auch nur in den Betrieben geschaffen werden kann, so kommt jeder zu der Schlußfolgerung, daß der Zeitgewinn letztlich seinen konkreten Niederschlag im erreichten Zuwachs der der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Fonds findet.

Welche Aufgaben ergeben sich nun konkret für den Bereich der Hauptbuchhaltung und der Ökonomie, die kontinuierlich und konsequent zu realisieren sind.

– Ausgangspunkt muß eine ständige Qualifizierung der Planung des gesamten betrieblichen Reproduktionsprozesses entsprechend den Beschlüssen unserer Partei auf der Basis der geltenden planmethodischen Bestimmungen und den konkreten Erfordernissen der einzelnen Werkteile und Fachdirektorate sein. Es kommt dabei insbesondere auf die Schaffung der ideologischen Klarheit an, damit bei allen Mitstreitern ein tiefes Verständnis für die vor uns stehenden Aufgaben erreicht wird. Das trifft für die Lösung aller Probleme im Zusammenhang mit der Neuprofilierung des Produktionsprogrammes unseres Werkes auf die Optoelektronik genauso zu wie bei der Durchsetzung rationaler fortschrittlicher Arbeitsmethoden innerhalb des Planungsprozesses.

– Umfassende Durchsetzung der WAO und weitere Erhöhung der Qualität bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Es kommt dabei u. a. darauf an, alle ökonomischen Reserven wie

- konsequente Nutzung der vorhandenen Arbeitszeit;
- Erhöhung des Auslastungsgrades der hochproduktiven Maschinen- und Anlagen;
- Sicherung einer sparsamen Verwendung von Material und Energie, verbunden mit der ständigen Senkung der Kosten für Ausschuss, Nacharbeit und Garantie zu erschließen und nutzbar zu machen. Bei der Erreichung derartiger Zielstellungen hat sich die umfassende

Führung von Haushaltsbüchern sehr bewährt.

– Die Sicherung der konsequenten Durchsetzung der sozialistischen Gesetzlichkeit insbesondere auf dem Gebiet des effektiven Einsatzes der den Betrieb übergebenen Fonds, wie u. a. Grundmittelfonds, also Maschinen und Anlagen sowie Umlaufmittelfonds, das sind Bestände an Material, unfertiger Produktion sowie Fertigerzeugnisse, schützt nicht nur vor volkswirtschaftlichen Schäden, sondern ist auch ein Weg zur umfassenden Durchsetzung des Spar-samkeitsregimes.

– Die ständige Analyse der Entwicklung des betrieblichen Reproduktionsprozesses mit dem Ziel der Sicherung einer kontinuierlichen und allseitigen Planerfüllung und der Aufdeckung und Barmachung aller vorhandenen ökonomischen Reserven. Dabei stellt die effektive Verwendung der materiellen und finanziellen Fonds einen besonderen Schwerpunkt dar. Für die zukünftige Arbeit zur Sicherung der Zielstellungen des Perspektivplanes ist es eine unabdingbare Notwendigkeit, daß die Analyse des Nutzeffekts der Investitionen sowie der in die Produktion überführten Forschungs- und Entwicklungsthemen wesentlich qualifiziert wird. Insbesondere auf diesen Gebieten werden, verbunden mit der Neuerwerbungen und der Wirkung der Industriepreisänderungen, wichtige Voraussetzungen für die Erreichung eines uns allen zugute kommenden Zeitgewinns geschaffen.

Aus diesen Überlegungen kann man ganz eindeutig zu dem Schluß kommen, daß alle Kollektive unseres Werkes zusammenwirken müssen, um die hohen Anforderungen des IX. Parteitagess realisieren zu können. Eine wesentliche Voraussetzung zur Erreichung dieser Ziele spielt dabei eine fundierte Vorbereitung und Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit, des Parteilehrjahres sowie des FDJ-Studienjahres. Die Behandlung der aktuellen politischen-ideologischen Probleme muß dabei ständig mit den vor den einzelnen Kollektiven stehenden fachlichen Aufgaben verbunden werden. Damit konnten in der vergangenen Zeit bereits gute Erfolge erzielt werden.

In diesem Zusammenhang sollte sich immer jedes Mitglied eines sozialistischen Kollektivs vor Augen führen, daß die Voraussetzungen für die weitere Durchföhrung des sozialpolitischen Programms in den einzelnen Betrieben durch eine ständig effektivere Gestaltung der Arbeit geschaffen werden. Nur wenn der geplante Nettogewinn und die Produktionsvorgabe sowie die Produktionsfondsabgabe planmäßig an den Staatshaushalt abgeführt werden, dann sind die ständigen Ausgaben für kulturelle und soziale Leistungen, die umfangreichen Subventionen zur Aufrechterhaltung der bestehenden Konsumgüterpreise sowie die Investitionen in allen nicht produzierenden Bereichen möglich.

Erhard Neumann

Aus den Kollektiven

## Nachtrag zu den Betriebsfestspielen

Betriebsfestspiele sind der zusammenfassende Ausdruck dessen, was Laien künstlerisch bewegt. Sie sollen Anreiz geben, Hobbykünstler zu entdecken, die Freude und Interesse im Kollegenkreis und vielleicht größeren Rahmen wecken, um einen Teil der Freizeit sinnvoll kulturell zu gestalten. In diesem Rahmen ist die Sparte Sketch ein beliebtes Mittel, Mißstände der eigenen Arbeitswelt satirisch zu kredenzen.

So auch auf unseren Betriebsfestspielen. Hier wurde unter anderem am 19. März 1976 auch unser Mitteilungsblatt unter die Lupe genommen. Es spricht nicht für geistige Wachsamkeit, sowohl diesen Sketch als

auch die vielen Eingaben zu diesem Thema, aber ganz in besonderem die Worte unseres Genossen Erich Honecker auf dem IX. Parteitag zur weiteren Verbesserung unseres Lebens, einfach zu ignorieren.

Die morgendliche Schließung des 1. Tores unseres Werkes ist ein eindeutiger Rückschritt für 2000 bis 3000 Betriebsangehörige, der einfach kein Verständnis verdient. Aber zum Sketch.

Hier wurde eindeutig ein Vorschlag eingebaut, durch Schichtwechsel-Zeitverlegung des Werkschutzes von 6.00 auf 9.00 Uhr Möglichkeiten zu finden, diesen Eingang bis 7.30 Uhr wieder geöffnet zu halten.

Warum sollen, müssen 2000 bis 3000, teils körperbehinderte Kolleginnen und Kollegen 20 Minuten ihres morgendlichen Schlafes entbehren, um wie Krebse sinnlos vor und zurück zu gehen, wegen eines Postens, den der Werkschutz stellt bzw. nicht stellt.

Diese Einsicht zu erwarten ist wohl illusorisch. Also Verlustminuten für alle und unser Werk. Wir, Träger des Karl-Marx-Ordens, die schon 10, 20, 25 und 30 Jahre für das Wohl unseres Werkes um Plan, Gramm und Minuten kämpfen, werden wohl noch in der Lage sein, im Interesse der Schaffenden dieses kleine Problem zu lösen.

Oder sind kritische Hinweise und Lösungen in Sketchen auf Betriebsfestspielen so viel weniger wert wie dergleichen in unserer renommierten „Distel“, dann können wir dieses Genre auf Betriebsfestspielen unter „Kritik nicht erwünscht“ in Zukunft streichen.

Herbert Fritz, RG 2

Unsere Rechtsecke

## Gemeinnützige Freizeitarbeit

Häufig ergeben sich in Diskussionen Fragen, wie eine im Strafverfahren ausgesprochene Verurteilung auf Bewährung auch erzieherisch wirkt.

Unsere sozialistische Rechtspflege geht davon aus, daß Ersttäter nicht unbedingt in Haft erzogen werden sollten, wenn sie sich wegen eines Vergehens gemäß Strafgesetzbuch vor Gericht zu verantworten haben. Die Verurteilung auf Bewährung lt. § 33 des Strafgesetzbuches ermöglicht Auflagen innerhalb einer Frist von 1 bis 3 Jahren zu erteilen, die der Verurteilte gewissenhaft zu erfüllen hat.

Das können neben der Schadenersatzleistung, der Bewährung am Ar-

beitsplatz usw. auch Arbeitsleistungen unbezahlter Art, als „Gemeinnützige Freizeitarbeit“ bezeichnet sein.

Seit März 1975 ist die 1. Durchführungsbestimmung der Strafprozeßordnung in Kraft, die diese Form der Bewährung regelt. Die Auflage, „Gemeinnützige Freizeitarbeit“ zu leisten, geht davon aus, daß zwar der angerichtete materielle Schaden wieder gutgemacht wird, der gesellschaftliche moralische Schaden aber noch offen zu Buche steht. Deshalb spricht das Gesetz unter anderem im § 46, Absatz 2 der 1. Durchführungsbestimmung zur

Strafprozeßordnung vom 20. März 1975 „Gemeinnützige Freizeitarbeit“ dient der Erziehung und Bewährung des Verurteilten durch Verrichtung gesellschaftlich nützlicher Arbeit zur Pflege, Instandhaltung und Wiederherstellung gesellschaftlicher Einrichtungen, Anlagen und Bauten, zur Säuberung und Verschönerung der Städte und Gemeinden für ähnliche gemeinnützige Zwecke.“

„Sie ist in der Regel durch aufeinanderfolgende Einsätze an Wochenenden zu verwirklichen.“

Die Räte der Kreise haben diese Arbeit zu organisieren und die Arbeitsleistungen zu kontrollieren.

Kommt der Verurteilte dieser Auflage unbegründet nicht nach, so muß er damit rechnen, daß die angeordnete Freiheitsstrafe vollzogen wird.

K. P. Strogail, Schöffenkollektiv WF

## Archiv-Mitteilung

Viele Kollegen sagen, was ist das schon — ein Archivar! der sammelt „Altpapier“, das ist doch klar.

In Aktenbergen wühlend — vergeht die Arbeitszeit dann spielend.

Von der Arbeit mal ganz abgesehen — ist das doch ein herrlich Leben.

Doch wer das glaubt, der irrt sich sehr —

Archivar zu sein, das ist viel mehr. Um Archivar zu sein, das laßt euch sagen — muß man vier Jahre Fernstudium ertragen.

Erst dann darf man Archivar sich nennen — das sollten die Kollegen nicht verkennen.

Wissenschaftliche Arbeit, historische Forschung ist unser Ressort — doch, wo finden wir dafür ein offenes Ohr?

Kassation ist nicht unsere Hauptaufgabe — jedoch eine unerhörte Plage.

Aktenberge Zentner schwer — wälzen wir so hin und her.

Das Betriebsarchiv ist keine Registratur — wann begreifen das die staatlichen Leiter nur.

Zur Aufbewahrung aller wichtigen Sachen — muß nicht jeder Leiter sein eigenes Archiv aufmachen.

Was Sie schriftlich niederlegen — unbedingt ins Archiv abgeben.

Doch bedenkt, nur was dort hingetragen — kann man später wiederhaben.

Wir im Betriebsarchiv sind helle wir finden alles an der richtigen Stelle. Nur wer das Betriebsarchiv auch richtig nutzt — hat in der Gegenwart einen Plus.

Er braucht nicht viel zu suchen — sondern nur noch das Betriebsarchiv anzurufen.

Denn was erdacht und aufgeschrieben — wird hier zur Nachnutzung herausgegeben.

Fachkundig wird alles gehütet und gepflegt — daß uns später auch nichts fehlt.

Unsere Urenkel sollen erfahren — wie wir es gemacht haben, in all den Jahren.

Wie im schnellen Lauf — wir den Sozialismus aufgebaut.

Sicher ist nun allen klar — das Betriebsarchiv ist für alle da.

Nur wer es richtig nutzt — auf der Stelle — dem wird es zur wichtigen Informationsquelle.

Priefert, Leiterin des Betriebsarchivs

## Das Modeinstitut der DDR informiert



Großzügig gestaltete Ausschnitte sind Trumpf. Bikini-Oberteile oder knappe Badeanzugähnliche Oberteile mit schwingenden Röcken ergänzt, zeigen das Extrem für heiße Tage — luftig gearbeitete Trikotagen mit V- oder U-Ausschnitt.

### Um Ausschnitt und Kragen

Ob Blusen, Kleider, Pullis, Westen oder Jacken, bei allen findet man halserne, viereckig querbetonte V- oder U-Ausschnitte und selbstverständlich auch die unterschiedlichsten Kragenformen: Blusenkragen, Krageneinsätze, Dreieckskragen sowie Schal- und Reverskragen.

Jugendliche Verbraucherinnen werden im Sommer Nicki- und Turnhemdformen für Kleidungsoberteile gern tragen. Wer sich damit zu „nackt“ erscheint, der kann dem mit einem kleinen farbenfrohen Tuch, lässig um den Hals geknüpft, abhelfen.

Es gibt neben allen persönlichen Vorlieben und Typfragen aber noch einen Grund, auf Ausschnittlösungen zu achten: das Hüllenprinzip beim Kombinieren und Ergänzen der Oberbekleidung. Ein Nicki, darüber eine Bluse mit kleinen Revers, eine Weste mit tiefem V-Ausschnitt und darüber eine Strickjacke mit Dreieckskragen — das ist für einen kühlen Sommerabend in Gesellschaft durchaus denkbar.

# Berliner Meisterschaften im Segeln auf dem Müggelsee

An den Wochenenden 12./13. und 19./20. Juni 1976 fanden auf dem Müggelsee die Bezirksmeisterschaften im Segeln statt.

Von der BSG Fernsehelektronik Sektion Segeln waren 16 Boote am Start bei Windstärken von 5 bis 6 wurden hohe Anforderungen an die Aktiven gestellt, doch einzelne Kenterungen blieben nicht aus. In 11 verschiedenen Bootsklassen wurde um Meisterehren gekämpft, wobei fünf Wettfahrten zu segeln waren. Im Endergebnis ersegelten sich die Fernsehelektroniker vier Meistertitel, zwei zweite Plätze und zwei dritte Plätze.

Bezirksmeister wurden in der Klasse der 20 qm Jollenkreuzer die Sportfreunde H. Herrmann, P. Fechner, P. Schöning. In der Klasse der 10 qm Wanderjolle die Sportfreunde Dr. Birke, H. Buchholz, in der Frauenpiratenklasse die Sportfreundinnen Eveline Thiele, Gabriele Braun und in der 420ziger Klasse die Sportfreundinnen Susanne Retzlaff, Ute Gloede. Vizemeister wurden auf Z 88 - K: Schweigel, H. Bittner und im 420ziger - R. Schröder, J. Elsner. **Konarski, BSG WF**

## Die Gewerkschaftsbücherei empfiehlt:

**Sozialistische Arbeitswissenschaften**  
Studienmaterial für die Grundausbildung der Meister

Das Buch gliedert sich in sechs große Abschnitte, die stark unterteilt sind: Die Arbeit im Sozialismus und die Bedeutung der sozialistischen Arbeitswissenschaft; Die wissenschaftliche Arbeitsorganisation als Teil der sozialistischen Rationalisierung; Die Durchsetzung des sozialistischen Leitungsprinzips; Zur intensiv erweiterten Reproduktion der Arbeitskraft; Grundlagen des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes; Grundfragen des Arbeits- und Neuererrechts.

**Beiträge zur Entwicklung sozialistischer Kulturbedürfnisse**  
Autorenkollektiv unter Leitung von Erhard John. - 1. Auflage -  
Die Autoren klären in der Arbeit den Begriff „sozialistische Kulturbedürfnisse“ und den Zusammenhang der Kulturbedürfnisse mit der gesamten sozialistischen Lebenspraxis. Anhand soziologischer Untersuchungen bewerten sie den gegenwärtigen Stand sozialistischer Kulturbedürfnisse, verdeutlichen deren Entwicklungstendenzen und verweisen auf kulturell-erzieherische und kulturpolitische Maßnahmen und Aktivitäten zu deren weiteren Ausbildung und Befriedigung.

**Sommerromantik**



post an uns

**Liebe Kollegen!**  
Möchte nicht versäumen, an dieser Stelle den betreffenden Organen für

die bei mir geleistete Malerarbeit meinen allerherzlichsten Dank auszusprechen. Ich habe mich sehr gefreut, daß Sie es mir ermöglicht haben, mich wieder in meiner kleinen Wohnung wohl zu fühlen.

Mit sozialistischen Gruß Ilse Rausch

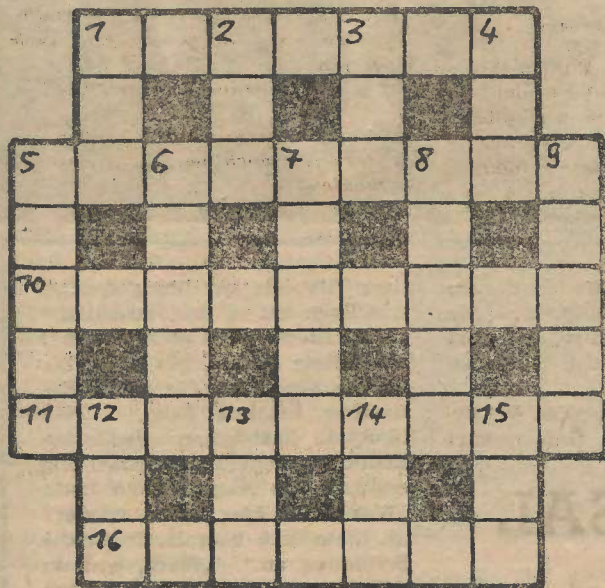
## Unsere Kurzgeschichte Die Hitzewelle

Et will keen Ende nehmen mit der Hitze. Jeden Tach kicke ick wie jebannt im Fernsehen uff den Wetterbericht, aber et will und will ken Rejen von oben runterkommen. Man könnte reenewech irre werden, vor lauter Wärme. Watt für'n Glück, det unsere Betriebsjaststätte immer jenuch Cola und sonstige Jetränke vakooft. Überhaupt hat sich unsere

Betriebsjaststätte janz schön der hochsommerlichen Hitze anjapaßt. Det findet ick einfach dufte! Doch die Kolleginnen und Kollegen jehen mächtig luftich durch det Werkjelände, wat ja keen Wunder ist bei dieser Affenhitze. Weil ick schon zur älteren Jeneration jehöre, wollte ick eijentlich keene kurzen Hosen mehr tragen, aber da ick mir in der

letzten Zeit halb kaputt jeschwitz habe, ziehe ick doch wieder die besachten Hosen an. Dabei denke ick an die Kolleginnen und Kollegen, die in den schon immerhin warmen Produktionsräumen arbeiten müssen. Euch wünsche ick von janzem Herzen zwischendurch ooch eenmal „Luft polaren Ursprungs“ wie det immer so im Wettabericht hieß. Meene Jedanken jehen aber ooch zu denen, die in diesen Tagen in den Baracken arbeiten müssen. Jedes mal wenn ick eene Baracke dienstlich betrete, hab ick det Jefühl, ick

krieje wat mit 'nem Hammer vor 'n Kopp. Wirklich, in eener Sauna kann det nich anders sein. Die ollen Pappdächer haben sich in reine Nachtspeicheröfen verwandelt. Ick weef, wie det da um die Mittagszeit aussieht. Ick weef aber trotz allem, det wir unseren Plan 1976 schaffen werden, ooch wenn uns die augenblickliche Hitze noch so zu schaffen macht. Es grüßt Euch Euer ebenfalls schwitzender Kollege **Löschke, TG 2**



**Waagrecht:** 1. Durchlaß zum Verlassen eines Gebäudes, 5. blaugraues, metallisch glänzendes Mineral, 10. Bezeichnung für besonders schöne, schmackhafte Früchte, 11. Töpfer, 16. ein Edelstein.

**Senkrecht:** 1. Speisefisch, 2. Wintersportgerät, 3. Dorfsiedlung der Turkvölker, 4. Wacholderschnaps, 5. Fär-

beverfahren von Textilien, 6. starkes Bemühen, 7. sagenhafte menschliche Schrifsteller (geb. 1904), 9. Wehgeschrei, 12. Schwur, 13. Sammlung von Aussprüchen, 14. Gestalt aus der Operette „Die Fledermaus“, 15. Osten (franz.)

### Nachruf



Am 28. Juni 1976 verstarb kurz nach Vollendung seines 39. Lebensjahres unser Kollege

**BODO SEYFARTH**

Mit ihm verlieren wir einen fleißigen und hilfsbereiten Kollegen, der stets bereit war, sein Wissen und seine Erfahrungen an jüngere Kollegen weiterzugeben. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. Die Kollegen der sozialistischen Brigade „Theodorakis“,

### Nachruf



Nach schwerer Krankheit starb am 4. Juli 1976 unser Kollege

**WALTER KUNOW**

geboren am 26. Juli 1909. Er war Angehöriger des Kollektivs „Instandhaltung“ der Abteilung TM 3. Wir verlieren in ihm einen gewissenhaften und zuverlässigen Mitarbeiter. Im Auftrage der Kolleginnen und Kollegen der Abteilung TM 3 Mustereit, Abteilungsleiter TM 3

## WF-Jugend ruft auf zur verstärkten Solidarität

Den 60. Geburtstag von Luis Corvalan, am 14. September, wollen die Jugendlichen unseres Betriebes würdig vorbereiten.

Die Zentrale FDJ-Leitung rief die über 1000 FDJler des Betriebes auf, dem Generalsekretär der KP Chiles Geburtstagskarten und Glückwunschkarten zu übermitteln. Thomas Shadow, stellv. FDJ-Sekretär des Werkes: „Millionen in der ganzen Welt fordern die Freiheit für Luis Corvalan und alle eingekerkerten Patrioten. Wir verstärken weiter unsere Solidarität.“ Am Geburtstag Luis Corvalans wird ein zentraler Solidaritätsbasar von allen FDJ-Gruppen des WF gestaltet. Der Erlös des Basars und der weiteren zusätzlichen Initiativen, wie eine Schrotaktion, wird auf das Solidaritätskonto eingezahlt. Die FDJ-Gruppen werden auch an der Neugestaltung einer Werkstraße und der dazugehörigen Grünanlagen mitarbeiten und den Erlös ebenfalls dem Solidaritätskonto zuführen. **Redies**

# Sturm auf den Frauensee



„Zum letzten Mal! Wollt ihr, oder wollt ihr nicht?“ Helmut hat schon seine Sorgen. Wie im Foto ersichtlich, gibt er sich alle nur erdenkliche Mühe, um die ihm anvertrauten Rangen ins Wasser zu bekommen. Erst beim echten böhmischen Polkahopser (wie auf dem Foto ersichtlich) gab es kein Zögern mehr. **Aufn.: Ph**

## Für Werner Kawoleit zum Abschied:

*Nun sagst du „Adieu“ – willst uns ganz still verlassen.  
Ein langer Zeitraum, er hat uns vereint.  
Du ruhest nun aus, auf Bänken, gehst durch Straßen.  
Fährst auf dem See, wenn hell die Sonne scheint.  
Doch wir, die wir uns weiter mühen,*

*Wir denken oft und gern an dich zurück.  
Magst du im Alter noch einmal erblühen,  
wir wünschen dir Gesundheit, alles Gute und viel Glück.*

**Herbert Fritz, RG 2, Brigade „Ernst Abbe“**

## Das war am 28.6.76

Aus der Abt. BP 1 trafen sich die aktiven Sportler zu ihrem Sportfest im Birkenwäldchen. Als Gäste nahmen Kinder der Patenklasse aus dem Kinderheim „Makarenko“ teil. Alle Teilnehmer waren mit Begeisterung dabei. Auch die Olympia-Meile wurde absolviert.

**Aufnahme: Schittkowski**



Senkel hatte ich schon eine Ewigkeit nicht mehr gesehen. Um so größer war die Überraschung, als ich ihn am Wochenende auf dem Marktplatz traf. „Menschenskind, Senkel“, begrüßte ich ihn, „wie geht's dir denn, alte Pfeife?“ „Siehste doch“, antwortete er und wies stolz auf den neben ihm stehenden Shiguli. „Donnerwetter“, staunte ich, „eine Erbschaft gemacht?“

„Nein, nein“, wehrte Senkel ab, „den habe ich mir redlich verdient.“

Einen Shiguli verdient man sich nicht so leicht, und da versteht es sich von selbst, daß wir ins Plaudern kamen. Vor allem Senkel. Vor einem Jahr, erzählte er mir, habe er eine ganz tolle Sache er-

funden, ein neuartiges Material, mit dem man nicht nur schneller montieren, sondern noch jede Menge Material einsparen sowie die Arbeit der Kollegen erleichtern konnte. Sein Betrieb hätte ihm dafür die Füße geküßt und

die Füße küßte. Endlich konnte man schneller montieren, jede Menge Material einsparen, und auch die Arbeit der Kollegen wurde leichter.

Dann habe er noch seine Vergütung abgewartet, ließ Senkel

## ERFINDERSCHICKSAL

natürlich eine ansehnliche Vergütung springen lassen. Wie Senkel weiter berichtete, habe er sich bald darauf nach einem anderen Betrieb umgesehen. Ins Thüringische, nach Mühlhausen, sei er gegangen. Auch dort kam er groß heraus. Denn es dauerte gar nicht lange, und er legte eine Erfindung vor, für die ihm der Betrieb

durchblicken und sei in einen Dresdner Betrieb übergewechselt. „Das ist ja ein Ding“, unterbrach ich Senkels Redeschwall, „hätte ich nie gedacht, daß du dich in Sachsen niederläßt.“ „Von wegen niederlassen“, widersprach Senkel, „momentan bin ich in einem Neuruppiner Betrieb tätig.“ „Junge, Junge, bist ja ein rich-

tiger Globetrotter, bin gespannt, wie lange du es dort aushältst.“ „Kann ich dir nicht genau sagen“, antwortete Senkel, „so lange, bis ich die Vergütung für meine Erfindung kassiert habe.“ „Sag bloß, du hast schon wieder 'ne Erfindung gemacht?“ Senkel zog erstaunt die Augenbrauen hoch. „Was heißt hier schon wieder? Ich biete doch überall die gleiche Erfindung an.“ „Mach, was du willst“, wandte ich schüchtern ein, „aber wenn dieses neue Montageverfahren bei elektronischen Bauelementen eine so tolle Sache ist, hast du es doch gar nicht nötig, damit hausieren zu gehen.“ Senkel lächelt überlegen. „Das muß schon sein“, antwortete er, „weil jeder Betrieb meine Erfindung für sich behält.“